

Schöngeisinger Anzeiger von 763

Impressum

Ulrich Bähr
Rothschwaiger Str. 1
82296 Schöngeising
uli.public@baehrig.de
Tel. 0171 / 354 60 44

Der Schöngeisinger Anzeiger erscheint alle 10 Jahre. Öfter lohnt es nicht, da man ja so wenige Nachrichten erhält aus den Ecken der Welt.

Er richtet sich an die 5 – 10 % gebildeten Stände, also an die Damen und Herren der Kirche. Sonst kann ja ohnehin keiner lesen.

1 Weltweit

Konstantinopel: Eben erreichte uns die Mitteilung, daß in Konstantinopel im Jahre 746 die Beulenpest erneut ausgebrochen ist. Bis heute gibt es immer wieder Erkrankte. Dabei wurde die Bevölkerungszahl dieser einst großartigen Stadt schon in den vergangenen Jahrhunderten durch die Pest arg dezimiert. Es wird wohl Jahrhunderte dauern, bis sie wieder ihre alte Stärke erreicht. Bei uns nördlich der Alpen ist seit 200 Jahren glücklicherweise niemand mehr erkrankt. Damals hat die Justinianische Pest ja halb Aschheim dahingerafft. Diese Geißel der Menschheit ist nun aber wirklich im Abklingen und wir müssen keine Angst mehr vor ihr haben.

Selbst die griechischen Inseln werden derzeit wieder besiedelt.

Ravenna: Der langobardische König Aistulf ist vom fränkischen König Pippin 756 geschlagen worden. Nun mußte er doch Ravenna herausrücken und Pippin konnte somit dem Papst einen Kirchenstaat schenken. 2 Jahre

vorher ist der Papst extra über die Alpen gekommen, um Pippin um Beistand zu bitten. Die Mühe hat sich eindeutig gelohnt! Dabei hat er gleich Pippin und seine Söhne gesalbt und diese Familie zur alleinberechtigten fränkischen Herrscherfamilie erklärt. So wäscht eine Hand die andere.

Wir erinnern uns: Bis 751 war Ravenna ja noch ein byzantischer Verwaltungsbezirk. Aber die Byzantiner sind militärisch auch nicht mehr das, was sie mal waren. So hatte unser germanisches Brudervolk, die Langobarden, leichtes Spiel. Kein Wunder, daß der römische Papst sich mittlerweile lieber auf die fränkische Armee verläßt – auch wenn das für unseren Tassilo schmerzlich ist.

Anchialos: Kaiser Konstantin von Byzanz hat 763 die Bulgaren deutlich geschlagen. Der frisch gekürte bulgarische Khan Telez mußte sich zurückziehen. Das wird brisant für ihn: Die Bulgaren neigen dazu, ihre Herrscher nach Mißerfolgen umzubringen.

Iberien: Die Asturier kämpfen sich Stück für Stück voran und entreißen den Arabern einen Landstrich nach dem nächsten. Der westgotische Fürst Pelayo von Asturien hatte die Rückeroberung 722 begonnen. Das wird sich aber sicher noch Jahrhunderte hinziehen.

Rom: 757 wird Paul I. zum Papst gewählt. Erstmals wurde ein fränkischer König Schirmherr eines Papstes und nicht mehr der byzantinische Kaiser. Mit Byzanz geht es wirklich bergab.

Kilikien: Kaiser Konstantin von Byzanz ist 757 nach Kilikien im Taurusgebirge eingedrungen, das nun schon 100 Jahre unter arabischer Herrschaft steht. 759 kam er unseren christlichen Brüdern im Libanon zu Hilfe, die gegen die arabischen Herrscher ausstanden. So richtig dauerhaft sind die byzantinischen Erfolge aber nicht.

2 Germanien

Köln: Der fränkische Hausmeier Pippin ernannte sich 751 zum König und verlegte den Königssitz nach Aachen. Köln blieb aber weiter die größte Stadt Europas mit fast 20.000 Einwohnern. Bischof Hildegard fiel 753 beim Kampf gegen die Sachsen. 762 wurde Ricolf Bischof.

Marsberg (zwischen Paderborn und Kassel): In seinem 2. Feldzug gegen die Sachsen konnte der fränkische König Pippin sie besiegen und jährliche Tributzahlungen erzwingen.

3 Baiern

Aschheim: 756 fand die erste Kirchensynode im Herzogtum statt. Die Inzestehe wurde dabei verboten. Diskutiert wurde auch der Wunsch unserer fränkischen Nachbarn, daß die romtreuen Bischöfe Vorrang haben sollen vor den Pfarreien und Klöstern, die unserem Herzog und befreundeten Familien ergeben waren. So hat es ja auch der Bonifatius schon gefordert. Durchsetzen ließ sich das bislang nicht.

Compiègne: Unser Herzog Tassilo III leistet 757 dem fränkischen

4 Wirtschaft

St. Gallen in der Schweiz: Die Brüder des dortigen Klosters beschreiben die Dreifelderwirtschaft. Sollten wir bei uns auch einmal die Brache einführen, könnten sich die Er-

Kloster Saint-Bertin (im nördlichsten Winkel Frankreichs): 755 ist der arme König Childerich III, der letzte Merowingerkönig der Franken, in seinem Klostergefangnis gestorben. Er war immer nur eine Marionette der karolingischen Hausmeier, die ihn nach Belieben als König präsentieren und einsperrten. Mit ihm ging eine Dynastie endgültig zu ende.

Dokkum in Friesland (bei Groningen zwischen Amsterdam und Oldenburg): Die Friesen haben den englischen Wandermönch Wynfreth (genannt *Bonifatius*)

754 erschlagen. Im päpstlichen Auftrag ist er zwischen 739 und 742 durch Baiern gezogen, um dort die Kirchen und Klöster romtreu auszurichten. Immer wieder hat er sich mit Anhängern der germanischen Götter angelegt. Mit dem fränkischen König Pippin konnte er nicht so. Da war es schon sehr gewagt mit 80 Jahren ohne königlichen Unterstützungstroß zu den feindlichen Friesen zu reisen.

Schäftlarn: Tassilo III gründete 762 hier ein Kloster.

Regensburg: 762 wurde Sigerich Bischof in unserer Hauptstadt, der Residenzstadt des Herzogs.

träge unserer Bauern endlich erhöhen.

Bozen: Die Weinerträge gingen erneut zurück. Der Klimawandel der letzten paar hundert Jahre zeigte Wirkung: Es ist kühl geworden in

Baiern. In Baiern gelingt der Weinanbau nur noch südlich der Alpen. Umso dringender wird der Ausbau der Brennerstraße.

Altomünster: Gerüchte erzählen, daß der irische-schottische Mönch Alto 760 vorbeikam und zwischen Augsburg und Freising ein Kloster gründete. Doch den Huosi nahe-stehende Quellen besagen, daß auch dieses Kloster wieder von den Huosi gegründet wurde.

Aquitanien: Unser Herzog Tassilo III. hat sich dieses Jahr offenbar geweigert mit dem fränkischen König Pippin in die Schlacht zu ziehen.

5 Wissenschaft, Kultur und Religion

Arabien: Die Araber übernehmen das indische Zahlensystem und entwickeln die Mathematik damit mächtig weiter. Wir bleiben aber den römischen Zahlen ohne Null.

Aachen: Gesandte des Kaisers Konstantin aus Byzanz haben eine Orgel vorbeigebracht. Gerüchten zufolge hatten die Römer auch Orgeln, aber für Germanien ist das neu und unerhört. Der fränkische König Pippin staunte.

Hiereia: Kaiser Konstantin von Byzanz wettet weiter gegen religiöse Bilder. 754 trafen sich 338 Bischöfe des östlichen Teils der Katholischen Kirche in Hiereia und verdammt religiöse Bilder. Nur das Kreuz ist dort noch als Symbol erlaubt. Wir im römischen Teil der Kirche setzen weiter auf den Wert der Glaubensvermittlung durch Bilder von Jesus und den Heiligen.